

sch 1559 auf dem Augsburger Reichstage mit päpstlicher Dispens vom Salzburger Erzbischof Michael von Rhuenburg zum Doctor der Theologie und des canonischen Rechts promovirt wurde. Herzog Albrecht von Bayern, der ihn bereits 1558 zu seinem Rath ernannt hatte, berief ihn 1560 als Professor und Superintendent (Inspector) an die Universität zu Ingolstadt (Moderer, *Annales Ingolst. Acad. I*, Ingolstadt 1782, 282 sqq.; Brandl, *Gesch. der Universität Ingolstadt-München I*, München 1872, 284 ff. II, 232 ff.). Mit den Angelegenheiten der Hochschule konnte sich doch Staphylus nur vorübergehend beschäftigen, so er in den Jahren 1561—1563 mehrmals für längere Zeit vom Kaiser in Anspruch genommen wurde. An den kirchlichen Reformbestrebungen, die damals am kaiserlichen Hofe eifrig betrieben wurden, nahm er regen Antheil; auch wurde er sowohl vom Papste als vom Kaiser ersucht, sich nach Orient zum Concil zu begeben. Er glaubte zwar, diese ehrenvolle Einladung ablehnen zu sollen; doch versagte er für den Papst und den Kaiser verschiedene Denkschriften (Sidel, *Das Reformation-Libell des Kaisers Ferdinand I.* vom Jahre 1562, im Archiv f. österr. Geschichte XLV [1871], 24 ff.; *Derl., Zur Geschichte des Concils von Orient*, Wien 1872, 249 f. 498 f.; *Böwe, Die Stellung des Kaisers Ferdinand zum Orientconcil*, Bonn 1887, 36 ff.; dießbezügliche Gutachten und Briefe von Staphylus sind abgedruckt in Schelhorn, *Amoenitates hist. ecol. I*, Francof. et Lipsiae 1737, 490 sqq. 611 sqq. I [1738], 499 sqq.; *Derl., Ergänzlichkeiten* I, v. I, Ulm u. Leipz. 1762, 555 ff. II [1763], 36 ff.; *Buchholz, Geschichte Ferdinands I.*, I, Wien 1831, 407 ff. VIII [1838], 389 ff.). Im Sommer 1563 erkrankte Staphylus schwer an Lungenbrud, wo er im Auftrage des Kaisers an einer Theologencommission theilnahm; er erholte sich zwar wieder, so daß er nach Ingolstadt zurückehren konnte, doch blieb er von da an leidend, bis am 5. März 1564 fromm und gottgegeben dahinschied. Seine Frau folgte ihm am 5. August 1564 in's Grab nach; sein ältester Sohn war Ende 1563 gestorben. Von den drei anderen Söhnen verdient eine besondere Erwähnung Friedrich, der Canonicus in Eichstätt wurde und die Schriften seines Vaters mit einer einleitenden kurzen Biographie gesammelt herausgab (*Fr. Staphyli in causa religionis sparsim editi libri a unum volumen digesti*, Ingolstadtii 1613); in dieser Sammlung fehlt der Dialogus de corruptis moribus utriusque partis, Pontificiorum videlicet et Evangelicorum. Sine loco et anno, den Staphylus um 1562 (s. *Katholik* 895, I, 574 f.) unter dem Pseudonym Sylvester Jeronovius erscheinen ließ. (Vgl. über Staphylus' Thätigkeit in Preußen Hartnoch, *Preussische Kirchen-Historia*, Frankfurt a. M. 1686, 295 ff.; *Salig, Historia der Augsb. Confession* II, Halle 1788, 902 ff.; Köppen, *Die Gründung der Uni-*

versität zu Königsberg, Königsberg 1844, 96 ff.; *W. Möller, Andreas Osiander, Elberfeld 1870*, 309 ff.; *Ischacert, Urkundenbuch zur Reformationsgeschichte des Herzogthums Preußen I u. III*, Leipzig 1890. Ueber seinen Streit mit Osiander berichtet Staphylus selber in *Historia acti negotii inter Fr. Staphylum et Andream Osiandrum in Prussia contra calumnias Johannis Functii*, abgedruckt bei Strobel, *Miscellaneen literar. Inhalts I*, Nürnberg 1778, 219 ff. II, 225 ff.) Bald nach seinem Tode erschienen *Orationes funebres quatuor in exequiis Fr. Staphyli. His adjectae sunt elegias, quibus vitae genus, studia et mors ipsius dilucide explicantur*, Ingolstadtii 1564; *R. Glend, Kurzer Bericht vom Catholischen und Christlichen Abschneiden Fr. Staphyli*, Ingolstadt 1564. *Biographische Skizzen finden sich im Parnassus boicus*, 19. Unterredung, München 1726, 274 ff.; bei Strobel, *Miscellaneen I*, 3 ff.; in *d. Oesterr. Zeitschrift f. Geschichte- und Staatskunde III*, Wien 1837, 353 ff.; bei *Räß, Convertiten I*, 337 ff. Mehrere Briefe von Staphylus geben *Hipler et Zakrzewski, St. Hosii Epistolae II*, Cracoviae 1886.) [*N. Paulus.*]

Stapleton, Thomas, berühmter englischer Controversist, nach Döllingers Ausdruck (auf der Gelehrtenversammlung in München 1863) „der beste Streiter der alten Kirche“, wurde 1535 zu Henfield in Suffex geboren, empfing die erste Ausbildung in der Domschule zu Winchester, begoß dann das von Bischof William Wykeham von Winchester 1379 errichtete New College in Oxford (s. d. Art.) und ward dort am 2. December 1556 Magister der freien Künste. Kurz vor Königin Maria's Heimgang (17. November 1558) zum Domherrn in Winchester ernannt, verweigerte er die Anerkennung der neuen Religion unter Elisabeth und wandte sich nach Löwen, wo viele flüchtige englische Theologen durch Abfassung gediegener Werke ihre Landsleute in der Religion ihrer Väter zu bestärken suchten. Nach vorübergehendem Aufenthalt in Paris, den Stapleton der Ausbildung in der griechischen Sprache widmete, und einer Wallfahrt nach Rom folgte er dem Rufe seines Vaters in die Heimat, mußte sie indes wegen Verweigerung des Suprematseides wieder verlassen. Raum war ein nachträglich zur Vollenbung seiner Studien im Auslande auf drei Jahre erwirkter Urlaub abgelaufen, als Bischof Barlow von Winchester 1563 Stapleton seine Pfünde aberkannte (Knox [s. u.] I, 307). Nun ließ sich Stapleton längere Zeit (bis 1569) in Löwen nieder. Hier vertheidigte er den vom anglicanischen Bischof Horne von Winchester angegriffenen Abt Johannes von Fedenham (s. d. Art. und *Dictionary of Nat. Biography* XVIII, Lond. 1889, 282. XXVII, Lond. 1891, 359) sowie den Theologen Thomas von Harding gegen Bischof Jewel von Winchester (s. *Dict. of Nat. Biogr.* XXIX, Lond. 1892, 378). Außerdem lieferte er eine Zusammen-